

Oberurseler Bürgerfreund

Allgemeiner Anzeiger für Oberursel u. Umgegend Amtl. Verkündigungs-Organ der Stadt Oberursel

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Sonnabends mit der illustrierten Sonntagsbeilage. Abonnementspreis: Monatl. 40 Pfg. inkl. Bringerlohn; durch die Post bezogen vierteljährl. Mk. 1.20 exklusive Bestellgeld.



Insertionspreis beträgt für die 5spaltige Pettzelle oder deren Raum 15 Pfg. Bei Wiederholungen entsprechend. Rabatt. Anzeigen pro Zeile 45 Pfennig. Telefon Nr. 109 Geschäftslokal: Ede Gartenstraße Telefon Nr. 109

älteste und gelesenste Zeitung der Stadt Oberursel • Der amtliche Anzeigenteil wird in Oberursel auf Plakattafeln ausgehängt.

Amtlicher Teil.

Brotkartenumtausch betr.

Am Samstag den 3. Juli ds. Jrs. nachmittags von 4 Uhr findet wieder der Umtausch der Brotkarten bei den Vorstehern der seitherigen Verteilungsstelle statt. In diesem Umtausche findet auch die Ausgabe der Zusatzkarten an schwer arbeitende männliche Personen statt. Die seitherigen Brotkarten haben nur Gültigkeit einschließlich 4. Juli cr; die neuen Brotkarten haben 5. bis einschl. 18. Juli cr. Gültigkeit. Wer nach dem 4. Juli alte Karten und vor dem 5. neue Karten in Gebrauch nimmt, macht sich strafbar. Oberursel, den 29. Juni 1915.

Die Polizeiverwaltung. Füller.

Bekanntmachung

Die Bäcker, Müller und Händler werden nochmals ersucht, in Zukunft ihre vereinnahmten Brotkartenscheine genau nach Hunderten gezählt und zusammengepackt, sowie in einem Umschlag mit Aufschrift versehen, stets am Montag Vormittag zwischen 9 und 11 Uhr abzugeben.

Oberursel, den 29. Juni 1915.

Die Polizeiverwaltung. Füller.

Hafergeld betr.

Für den am 30. Januar cr. abgelieferten Hafer ist Nachzahlung eingegangen. Die betreffenden Vergeber von Ende dieser Woche ab die Beträge auf der Kasse in Empfang nehmen.

Oberursel, den 29. Juni 1915.

Die Polizeiverwaltung. Füller.

Bekanntmachung

über eine Ernteschätzungshebung.

Auf Anordnung des Herrn Reichsstatistikers vom 10. ds. Jrs. findet in der Zeit vom 1. bis 4. Juli 1915 Erhebung der Ernteschätzungen beim feldmäßigen Anbau von Winter- und Sommerweizen, Spelz, Dinkel, Feizen, Hafer und Einkorn (Winter und Sommerfrucht), Gerste (Winter und Sommerfrucht), Mischgetreide, Wickenfrucht, Hafer und Karto- felfrücht durch Befragen der Betriebsinhaber oder ihrer Stellvertreter statt.

Die Erhebung innerhalb hiesigen Stadtbezirks wird nachbenannte Personen bewirkt:

1. Herrn Rektor Kegel,
2. Herrn Lehrer Häuser,
3. Herrn Lehrer Kamm,
4. Herrn Lehrer Hellerbach,
5. Herrn Lehrer Wehrheim,
6. Herrn Lehrer Weber,
7. Herrn Stadtverordneten Jean Ried,
8. Herrn Ortsgerichtsmann E. Ried,
9. Herrn Hofschornsteinfegermeister J. Demrich,
10. Herrn Kaufmann J. A. Koppel.

Alle hiesigen Einwohner werden ersucht, die von vorbenannten Herren in fragl. Angelegenheit an sie ergehenden Anfragen gewissenhaft beantworten zu wollen.

Sollten bei Einwohnern, welche im Besitze von feldmäßigen Grundstücken sind, Anfragen nicht erfolgt sein, so wird ersucht, die erforderliche Anmeldung auf hiesiges Magistratsbüro Zimmer 9 sofort direkt zu bewirken.

Nicht oder unrichtig oder unvollständig gemachte Angaben werden auf Grund des § 9 der Bundesratsverordnung, welcher lautet:

§ 9.

Betriebsinhaber oder Stellvertreter von Betriebsinhabern, die vorzüglich die Angaben, zu denen sie auf Grund der Verordnung und der Ausführungsbestimmungen der Landeszentralbehörden verpflichtet sind, nicht oder unvollständig machen, werden mit Geldstrafe bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 3 Monaten bestraft.

Betriebsinhaber oder Stellvertreter von Betriebsinhabern, die fahrlässig die Angaben, zu denen sie auf Grund dieser Verordnung und der Ausführungsbestimmungen der Landeszentralbehörden verpflichtet sind, nicht oder unvollständig machen werden mit Geldstrafe bis zu dreitausend Mark bestraft.

Oberursel, den 30. Juni 1915.

Die Polizeiverwaltung. Füller, Bürgermeister.

Französische Vorstöße gescheitert.

Der Ausbruchzug.

Großes Hauptquartier, 30. Juni. (WB. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Arras fanden größere feindliche Unternehmungen statt. Hingegen machten wir in der Vertreibung des Gegners aus den Grabenständen, die er im Laufe seiner wochenlangen Anstrengungen uns zu entreißen vermochte, weitere Fortschritte.

Ein feindlicher Vorstoß im Labyrinth (nördlich Courcy) wurde abgewiesen.

Durch fast ununterbrochene Angriffe auf den Maas Höhen, westlich von Les Eparges, versuchte der Gegner seit dem 26. Juni abends vergeblich die von uns eingenommenen Stellungen wieder zu gewinnen.

Auch gestern unternahm er vier heftige Vorstöße, die sämtlich unter großen Verlusten scheiterten.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Keine Ereignisse.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unser Angriff an der Gnita-Lipa macht Fortschritte. Westlich und nördlich von Lemberg ist die Lage unverändert. Zwischen dem Bug und der Weichsel erreichen deutsche und österreichisch-ungarische Truppen die Gegend von Belz, Komarow, Zamocz und den Nordrand der Waldniederung des Tanewabchnittes.

Auch auf dem linken Weichselufer in der Gegend von Zawisch und Sjarow hat der Feind den Rückzug angetreten.

Ein feindliches Flugzeug wurde hinter unserer Linie zum Landen gezwungen. Die Insassen wurden gefangen genommen.

Oberste Heeresleitung.

Angriffe an der Isonzo-Front.

Wien, 30. Juni. (WB. Nichtamtlich.) Vorbericht. An der Gnita-Lipa und bei Kamionka-Sprumilowa bereiteten die Russen der Verfolgung einigen Aufschwung.

Nordwärts machte das Vordringen der Verbündeten große Fortschritte. Die Armer Josef Ferdinands hat bereits den Höhenrand nördlich der Tanew-Niederung erreicht.

An der Isonzo-Front unternahmen die Italiener nach langer Artillerievorbereitung einen groß angelegten Angriff, der von unseren Truppen abgewiesen wurde.

Der türkische Tagesbericht.

Konstantinopel, 29. Juni. (WB. Nichtamtlich.)

Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellen-Front griff der Feind am 28. Juni nachmittags bei Ari Burnu nach heftigem Artilleriefeuer dreimal unseren linken Flügel an, wurde aber jedesmal mit außerordentlichen Verlusten zurückgeschlagen ohne einen Erfolg zu erzielen. Bei Sed-ul-Bahr griff der Feind, nachdem er in der Nacht vom 27. zum 28. Juni bis zum Morgen unsere Schützengräben auf dem rechten Flügel mit schwerer Artillerie beschossen hatte, am 28. Juni morgens diesen Flügel an. Wir warfen ihn durch unseren Gegenangriff zurück. Auch durch seine in derselben Nacht gegen unseren linken Flügel gerichteten Angriffe erzielte der Feind keinen Erfolg. Am Nachmittag versuchte der Feind gegen unser Zentrum einen Angriff, der leicht zurückgeworfen wurde. Wir eroberten durch einen Gegenangriff zwei Linien Schützengräben. Unsere anatolischen Batterien nahmen wirksam an dem Kampf auf dem linken Flügel bei Sed-ul-Bahr teil und trugen beträchtliche Erfolge davon, indem sie dem Feinde schwere Verluste zufügten. Dieselbe Batterie brachte feindliche Batterien auf der Spitze von Tefke zum Schweigen. Unsere Flieger warfen mit Erfolg Bomben auf den feindlichen Flugplatz auf Lemnos. — Auf den übrigen Kriegsschauplätzen hat sich nichts Bedeutendes ereignet.

Unruhen in Petersburg.

(ctr. Bln.) Das Wiener „Deutsche Volksblatt“ berichtet über Stocholm aus Petersburg: In Petersburg dauern die Zusammenrottungen der über die galizischen Niederlagen erregten Volksmassen fort. Der Newsky Prospekt in Petersburg ist seit Tagen völlig abgesperrt. Erneute Gerüchte kursieren von neuerlichen Niederlagen in den

Ostseeprovinzen. Auch das 3. Garderegiment ist wieder in Petersburg eingetroffen. (Nat.-Zeitung.)

Die Russen denken nicht an Frieden.

Berlin, 1. Juli. (WB. Nichtamtlich.) Zur Zarenenerklärung über die Fortführung des Krieges heißt es im „Berliner Tageblatt“: Diese Kundgebung zeigt, wie man in Russland einstweilen von dem Gedanken eines Friedensschlusses entfernt ist und wie unzuverlässig die vielfach verbreiteten, zumeist aus skandinavischen Caféhäusern stammenden Meldungen waren, die von einer wachsenden Friedensstimmung am Zarenhofe und allgemein in Russland wissen wollten. Die deutschen und österreichisch-ungarischen Heere werden diese Kundgebung mit der allgemeinen Kundgebung beantworten, indem sie fortfahren, das „unbesiegbare Russland“ zu besiegen.

Italienisches Eingreifen in Albanien.

(ctr. Bln.) Eine Turinter Depesche berichtet, die Reise Salandras zur Front bezwecke, die Einwilligung des Königs für ein baldiges Eingreifen in Albanien herbeizuführen. Das Volk müsse beruhigt werden, weil Gerüchte über ein heimliches Einverständnis Montenegros mit Österreich hartnäckig im Umlauf seien. Mailänder Zeitungen empfehlen die sofortige Entsendung mehrerer italienischer Regimenter nach Skutari. (D. Tagesztg.)

Zur Charakterisierung der Grenzgefechte.

Berlin, 29. Juni 1915. (Telgr.) Der Berliner Lokalanz. sagt in einem längeren Bericht über die Lage des italienischen Krieges u. a., was folgt:

Zu einem Handgemenge und Bajonettkampf, bei dem die Italiener fast immer den kürzeren ziehen, ist es bisher sehr selten gekommen. Die Alpinen, die bisher hauptsächlich den Kampf geführt haben, sind gute Kletterer und Schützen, es hat sich aber nach kurzer Zeit herausgestellt, daß unsere Truppen, auch die aus dem Flachlande stammenden Ungarn, sich mit ihnen messen können. Starke Artilleriefeuer läßt die Italiener oftmals den Kopf verlieren. Es ist vorgekommen, daß sie nach wenigen Schüssen widerstandslos gute Stellungen aufgegeben haben. Unsere Truppen haben schwere Kaliber und Gebirgsgeschütze auf Höhen von 1800 Meter Höhe geschafft, was eine Arbeit von mindestens 36 Stunden bedeutet; dementsprechend sind die Wirkungen. All dieses konnte natürlich nur durch größten Heroismus unserer Truppen erzielt werden. Standhaft ertragen sie alle Strapazen, die Hitze des Tages, die Kälte der Nacht, den jähen Temperaturwechsel auf den Höhen und heftige Gewitter, bei denen oftmals Blitze Menschen getötet haben. — Aber der Haß gegen den Verräter bildet den Ansporn zu all diesen Taten.

Frauen und Kinder als Geiseln von den Italienern fortgeschleppt.

Wien, 29. Juni 1915. (Privatteleg.) Die italienischen Soldaten schleppen im Grenzgebiet auch Frauen und Kinder als Geiseln mit. Vor einigen Tagen wurde Gräfin Latour von ihrer Besitzung im Görzer Gebiet fortgeschleppt.

Die Arbeit der U-Boote.

WB. London, 30. Juni. (Drahtber. Nichtamtlich.) Nach einer Lloydmeldung aus Lynmouth ist der norwegische Dampfer „Ejso“ gestern Abend von einem Unterseeboot versenkt worden. Die Besatzung wurde in Northshields gelandet.

WB. Christiania, 30. Juni. (Drahtber. Nichtamtlich.) Nach einer Meldung des „Morgenbladet“ ist von einer Firma in Drontheim bei der Kriegsversicherung die Mitteilung eingetroffen, daß der norwegische Dampfer „Marina“ mit einem Gehalt von 914 Tonnen auf der Reise nach Beith von einem deutschen Unterseeboot versenkt worden ist. Er führte eine Ladung Grubenholz. (Der Dampfer befand sich also mit Kommerbande auf dem Wege nach England, und wurde von einem deutschen U-Boot abgefaßt.)

Ein neuer Sturm gegen die Dardanellen.

D.D. Kopenhagen, 30. Juni. (Str. Bln.) „Daily Mail“ meldet aus Athen von Vorbereitungen der Alliierten zu einem Generalsturm auf der Halbinsel Gallipoli.

D.D. Zürich, 30. Juni. (Str. Bln.) Der „Stampa“ wird über die Dardanellenkämpfe gemeldet, daß der Angriff auf die Meerenge mit großer Festigkeit erneuert worden sei.

König Konstantin in Genesung.

Athen, 30. Juni. (W.D. Nichtamtlich.) 1 Uhr 20 Minuten mittags. Krankheitsbericht des Königs von heute morgen: Temperatur 36,6, Puls 92, Atmung 18. Die allgemeine Besserung schreitet fort. Im Laufe dieser Woche wird der König nach dem königlichen Gute und Schlosse Tatoi übersiedeln. Wegen der dauernden Besserung im Befinden des Königs werden keine Krankheitsberichte mehr nach dem Ausland geschickt.

Der dänische Baumwollmarkt gefährdet.

Kopenhagen, 30. Juni. (D.D.B.) Die dänischen Baumwollspinnereien erklärten sämtlich, ihre Betriebe in den nächsten Tagen einstellen zu müssen, falls England das Ausfuhrverbot für Baumwolle und Baumwollgarne aufrechterhält. Dänemark hat keinerlei Reserven an Rohbaumwolle. Mit der Stilllegung der dänischen Baumwollindustrie werden 70.000 Arbeiter brotlos.

Russische Spikbuben.

Berlin, 1. Juli. (W.D. Nichtamtlich.) Wie der „Deutschen Tageszeitung“ zufolge aus Petersburg verlautet, haben die eingeleiteten Untersuchungen ergeben, daß die Warschauer Magazine von Offizieren in Brand gesteckt worden sind, die große Veruntreuungen sich bei Kriegslieferungen hatten zu Schulden kommen lassen. Auch anderwärts haben die Offiziere ähnliche Unterschleife begangen. Der Abgang in den Verpflegungsvorräten beträgt 10.000 Rubel. Zahlreiche Offiziere wurden verhaftet.

Eine großartige Fliegerleistung.

Berlin, 1. Juli. (W.D. Nichtamtlich.) Eine großartige Fliegerleistung vollbrachten nach verschiedenen Morgenblättern der Fliegerleutnant v. Trotha, Sohn des Hofmarschalls von Trotha in Schopau bei Halle. Er landete in direktem Fluge, aus der Gegend von Lemberg kommend, auf den Wiesen des väterlichen Besitztums.

Austausch Schwerverwundeter mit Frankreich.

Der Beginn des Austausches der Schwerverwundeten Deutschen und Franzosen ist für den 10. Juli, von Konstanz oder Lyon ausgehend, in Aussicht genommen. Die Züge der zurückkehrenden Deutschen werden vom 11. Juli täglich um 8 Uhr vormittags in Konstanz eintreffen und etwa 24 Stunden später Karlsruhe erreichen. Die Unterbringung der Schwerverwundeten erfolgt in Reservelazaretten in Karlsruhe und, wenn diese nicht ausreichen, in Mannheim. Sämtliche zurückkehrenden deutschen Heeresangehörigen werden Anweisung erhalten, bereits von Konstanz aus ihren Angehörigen Nachricht von ihrem Eintreffen in Deutschland zu geben und dabei mitzuteilen, in welches Reservelazarett sie kommen. Vor dem Eintreffen dieser Benachrichtigungen haben Anfragen an irgendwelche militärischen Stellen keinen Zweck. (W.D. Amlich.)

Das Rosenschlößchen.

Roman von Karl Schilling.

13. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Ja, Väterchen hatte recht.

In tiefer Scham errötete sie bei dem Gedanken, daß durch ihre Schuld Protowka, der für ihre Rettung alles freudig wagte und hingab, leicht um Stellung und Ehre hätte kommen können. Nun suchte sie den qualenden Vorwurf des Herzens durch besondere Güte gegen ihn loszuwerden. Daher ihr Eifer, daher ihre Opferfreudigkeit!

Baron von Wittenstein stand heute noch lange sinnend am Fenster und betrachtete mit väterlicher Freude wie unten im Schloßhofe sein Töchterlein so anmutig ihre Isabella bestieg und, ihm nochmals mit der Gerte zärtlich zuwinkend, grazios aus dem Tore ritt, während hinter ihr mit etwas mühsamem Eifer der Reitknecht Fritz schritt, in der Rechten behutsam den schlanken, schwarzlackierten Geigenkasten tragend.

In ungetrübter Bläue spannte sich über der schönen Reiterin der weite hohe Himmel aus, und wohin ihr Blick schweifte, gewahrte sie, wie aus dem schwarzbraunen Aderboden die zahllosen zartgrünen Halme des Kornes sich lichtverlangend emporreckten und Hoffnung gaben auf reiche, lohnende Ernte.

Und dort, die Verhe! Unwillkürlich zügelte Eva Marie ihre Stute und schaute fast andächtig dem schlichten Feldvögeln nach, das allmählich klein und kleiner ward und nun wolkenwärts entwand, während noch immer sein unermüdliches Tüdeln aus den klaren Lüften herniederbrang.

Ein frohes Glücksgefühl erfüllte die Brust des jungen Mädchens und ward noch dadurch vertieft, daß sich mit ihm ein süßes, heimliches Sehnen vermählte, über dessen Ursprung und Ziel selbst Marie nicht hätte Rechenschaft geben können.

Helgoland 25 Jahre in deutschem Besitz.

Berlin, 1. Juli. (W.D. Nichtamtlich.) In Erinnerung daran, daß heute vor 25 Jahren die Insel Helgoland in deutschen Besitz übergang, sagt die „Deutsche Tageszeitung“: Der klaren Erkenntnis und dem schnellen Zugreifen des Deutschen Kaisers dankt das deutsche Reich und deutsche Volk, daß wir die Insel haben. In keinem Augenblick seit 25 Jahren ist dieser Gedanke von tieferer Erkenntnis und klarem Verständnis getragen gewesen, als heute. Im „Berliner Volksanzeiger“ schreibt Admiral Vaudissin: Was mit des deutschen Reiches Wehrmacht zur See zusammenhängt, verdankt in seiner Entstehung oder Förderung unmittelbar oder mittelbar der Initiative des Kaisers. Diesen Satz muß man um der historischen Entwicklung und um der Dankbarkeit willen feststellen, wenn man des Tages gedenkt, an welchem die aus der eigenen Initiative des Monarchen entsprungenen Verhandlungen zwischen dem deutschen Reich und England über die Abtretung Helgolands zum Abschluß gelangten. Im Jahre 1872 besuchte der damalige 13jährige Prinz Wilhelm Helgoland und erklärte dem englischen Gouverneur in vollem Ernst, daß die Insel deutsch werden müsse. 18 Jahre mußten ins Meer der Vergangenheit versinken, bevor der damalige Prinz als Kaiser zwei Jahre nach dem Regierungsantritt von Helgoland Besitz ergreifen konnte, was mit den Worten geschah: Das Eiland ist dazu berufen, ein Bollwerk zur See zu werden, deutschen Fischern ein Schutz, ein Stützpunkt für meine Kriegsschiffe, ein Fort und Schutz für das deutsche Meer gegen jeden Feind, der es unternehmen sollte, sich als solcher in demselben zu zeigen.

Lokales.

Diensjubiläum. Am heutigen Tage feiert Herr Nikolaus Calmano sein 25jähriges Dienstjubiläum als Stadtrechner in unserer Stadt. Aus dieser Veranlassung wurde dem allzeit gewissenhaften und pflichttreuen Beamten von den städtischen Angestellten ein wertvolles Geschenk überreicht. Nach Beendigung des Krieges beabsichtigt Herr Calmano in den wohlverdienten Ruhestand zu treten.

Sommerferien. In unserer Stadt beginnen morgen die Sommerferien und dauern bis 3. August. In Oberstedten beginnen dieselben am 5. Juli und dauern bis 29. Juli. In Oberhöchstadt vom 12. Juli bis 2. August. In Bommersheim vom 19. Juli bis 7. August. In Weißkirchen und Stierstadt vom 19. Juli bis 11. August.

Tannussklub (Verkehrsverein). Die Jugendwanderungen werden am Donnerstag den 8. Juli ihren Fortgang nehmen und zwar mit einer Mädchen-Wanderung. Die näheren Mitteilungen hierüber erfolgen zeitig. — Bei den weiter für die Schulferien und später ins Auge gefaßten Wanderungen der Jugend hat bereitwillig unser Mitglied Herr Lehrer Josef Hett, Homburger Landstraße 11, Bommersheim die Stelle unseres allbeliebten, jetzt bei der Fahne stehenden Emil Stey übernommen. Es ist unser Wunsch, eine recht stattliche Kinderzahl, unabhängig von der Vereinsmitgliedschaft, an den körperlichen Bewegungen in der freien Natur sich beteiligen zu sehen, insbesondere laden wir die Kinder der hiesigen Kriegsteilnehmer zu unseren Wanderungen ein. Erforderlich und Bedingung ist nur, ein braves Verhalten und Folgsamkeit gegenüber den Anordnungen unserer Führerinnen und Führer.

Tannussklub. Programm für die Wanderung am 4. Juli. Zusammenkunft bei Berger's Fabrik morgens 8¼ Uhr. Von dort Fußwanderung über Hirchgarten, Marmorstein, Saalburg nach Oberhain. Dasselbst Rast.

Wäre nicht der Begleiter Fritz so dicht in ihrer Nähe gewesen, die Baronesse hätte wohl heute vor lauter Jugendglück und Lebenslust hellauf gelauscht. So aber ritt sie fein züchtig einher und nur die großen leuchtenden Augenferne verriet, daß tief im Herzen ein heißer Drang nach Glück und Freude brannte.

Nun näherte man sich dem Walde, und bald überdachten hohe Fichten und Tannen die Reiterin. Schmäler ward der Pfad, so daß Fritz bald ein gutes Stück hinter seiner Herrin zurückblieb.

Deren Anblick nahm aber allmählich einen sinnenden, fast nachdenklichen Ausdruck an, so daß sie gar nicht gewahrte, wie zauberschnell sich die hellen Maispähchen von den dunklen Radelbäumen abhoben, wie lech der Kreuzschnabel sein armes Lied ertönen ließ und wie goldig die Sonnenflut durch die Lichtungen brach.

Zweifel kamen ihr, ob das, was sie jetzt zu tun beabsichtigte, recht und mädchenhaft zu heißen war.

Als Nachsah ihres Handelns hatte man ihr von jeher ihre Tante in Berlin, das alte Freifräulein Regina von Dornbach hingestellt. Deren Urteil galt als unumstößliche Norm, und was sie als „nicht schicklich“ bezeichnete, mußte auf jeden Fall, unterbleiben und wenn selbst die gesamte gebildete Welt anderer Meinung gewesen wäre.

Mit leisem Grauen erinnerte sich Eva Marie des Jahres, das sie unter Tante Reginas mütterlicher Bevormundung in der Residenz verbringen durfte, um hier den Edelschiff des adeligen Benehmens zu erhalten und um hier jene Beziehungen und Verbindungen anzuknüpfen, von denen sich die Tante so unendlich viel für die Zukunft ihrer schönen, aber wenig begüterten Nichte versprach.

Ja, deutlich sah Eva Marie in diesem Augenblicke die vornehme, altadelige Dame vor sich stehen, die sicher die Gutmütigkeit selbst war, aber diese Herzenseigen-

Rückwanderung über Weggerpfad zur Hardertschlucht künft daselbst 3½ Uhr. In der Nähe der Waldwiese ist ein mehrstündiges gemütliches Zusammensein geplant. Mitglieder und Freunde des, die an der Wanderung nicht teilgenommen haben, hierzu freundlichst eingeladen.

Die Handwerkskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden besteht jetzt 15 Jahre. Ihr Vorsitzender scheidet heute auf eine fünfzehnjährige Amtszeit zurück. Es mag bei dieser Gelegenheit einmal hingewiesen werden, daß die Kammer, die in den Jahren ihres Bestehens mit vielen Widerwärtigkeiten zu kämpfen hatte, heute fest in der Gunst des Handwerks steht. Das ist hauptsächlich das Verdienst Syndikus, der keine Arbeit zum Wohle des Handwerks scheut und sich besonders in dieser Kriegszeit durch Vermittlung von Arbeit für die Handwerker bei der Arbeitsbehörde verdient gemacht hat.

§ Bundesrätliche Maßnahmen zur Sicherung Volksernährung. In der gestrigen Sitzung des Bundesrates gelangten zur Annahme der Entwurf der Verordnung betreffend den Verkehr mit Brotgetreide und aus dem Erntejahr 1915, der Entwurf der Bekanntmachung betreffend den Verkehr mit Kraftfuttermitteln, Entwurf der Verordnung betreffend das Verfüttern Roggen, Weizen usw., die Vorlage betreffend Aemtern der Bekanntmachung und betreffend Einschränkung Trinkbraunweinherzeugung, der Entwurf der Verordnung betreffend den Verkehr mit Gerste aus dem Erntejahr und der Entwurf der Bekanntmachung über zünftige Futtermittel.

Δ Nochmalige Zudernahme. Durch eine Bestimmung des Reichsfazlers vom 24. Juni ist bestimmt, daß die Aufgabe von Verbrauchszuden, die bereits am 1. Juni angeordnet war, am 1. Juli wiederholt werden. Die Anzeigen sind bis zum 10. Juli an die Zentralverkaufsgesellschaft m. b. H. Berlin, Behrenstraße 14-15 zu senden. Diese Gesellschaft wird den Handelskammern die nötigen Formulare in der zweiten Hälfte der Juli zugehen lassen. Auch können die Formulare seitens Interessenten direkt bei der Gesellschaft eingefordert werden. Bei der auf den 1. Juni angeordneten Bestimmung zeigte sich, daß mehrfach die Erstattung von Zuden unterlassen worden ist. Es wird darauf hingewiesen, daß jeder, der Zudemengen von 50 Doppelzentnern oder mehr in Gewährung hat, ob Händler, Fabrikant, Spediteur, Lagerhalter usw., zur Anzeige verpflichtet ist und daß die Unterlassung der Anzeige strafrechtliche Folgen nach sich ziehen kann.

*** Die Versicherungsprämien für alle Arten Versicherungen** müssen während des Krieges unter Umständen bezahlt werden. Vielfach werden die Zuden unterlassen, in der irrigen Meinung, daß dies nötig sei, weil der Versicherungsnehmer im Felde demgegenüber ist hervorzuheben, daß die Unterlassung der Prämienzahlungen äußerst schwere wirtschaftliche Schäden nach sich ziehen kann. Solange die fälligen Prämien nicht bezahlt sind, ruht die Versicherung und die Versicherungs-Gesellschaften können, wenn ein Schaden eintritt, den Ersatz des Schadens oder die Zahlung der Versicherungssumme ablehnen.

Sterilisieren von Gartenfrüchten.

Die vorausschauende Hausfrau wird jetzt bei Beginn des Sommers schon überlegen, was sie für den kommenden Winter von den Früchten des Gartens einzuwill. Gerade in diesem Jahre muß sie mehr als je sorgen, da die frisch gehaltenen Gemüse und Früchte jederzeit dem Mittagstisch in angenehmer Weise auf dem Tische aber auch höchst nahrhaft sind.

Das beste Mittel, Obst und Gemüse zu konservieren ist die Sterilisation, d. h. die Erhitzung bis zu 100 Grad, wodurch Schimmelpilze und Bakterien abgetötet werden.

schafft so hinter ihrer steifen Etikette mit all' den kleinen Kleinigkeiten verschauelte, daß für ein so junges, junges Ding, wie Baronesse Eva Marie damals war, scheinlich nicht viel an Lebensfreude übrig blieb.

Gewiß, die Tante würde jetzt den feinen Kopf der ehrwürdigen französischen Haarfrisur mit Enttäuschung schütteln haben, daß die beiden langen Seitenlocken in der Bewegung gerieten, wenn sie erfuhr, daß dem Nichte die Regeln der Hofetikette heute völlig vergaßen und ihm persönlich ein Geschenk überreichte.

Der Frühlingszauber des Tannenforstes und unschuldige Güte eines reinen Herzens erwiesen sich bald sieghafter als die toten Vorschriften einer uralten Erziehungsmethode.

Eva Marie atmete tief auf. Ihr echtes Mädchen empfinden gab ihr klar und sicher die Antwort: Sie ist gerechtfertigt durch sich selbst.

Wie Befreiung kam's wieder über sie. Sie klopfte sie ihrer Isabella, die mit den zitternden Füßchen auf den wüchigen Odem des Waldes zu spüren auf den schlanken Hals. In frohem Behagen wandelte das schöne Tier auf.

Dichter drängten sich jetzt die Bäume aneinander, nur noch spärlich verstreuten die Strahlen der Sonne und da ein Zweiglein einen Ast mit flüchtigem Geäst umwunden.

Nach einem Viertelstündchen lichtete sich endlich der Weg, und nun bedurfte es nur noch weniger Minuten, lag vor ihren Augen die Waldwarte.

Unwillkürlich riß sie in die Zügel, daß die Stute erschrocken stutzte und nur mühsam stehen bleiben konnte. Hier also wohnte Protowka!

(Fortsetzung folgt)

der Sterilisation, wie sie meist üblich ist, werden die Sterilmittel in Büchsen aus Weißblech gefüllt, durch einen luftdicht abgeschlossenen und über 100 Grad erhitzt. Im Haushalt läßt sich dieses Verfahren, infolge der Unmöglichkeit die Büchsen zu verköten, nicht anwenden; es kommt ein anderes Verfahren in Betracht, das Glasgefäßen und luftdicht abschließenden Gummiringen arbeitet. Auch hierbei werden die Gläser mit ihrem Inhalt entsprechende Zeit erhitzt. Der luftdichte Abschluß erfolgt selbsttätig durch das Zusammenziehen der elastischen Luft im Glase.

Wenn viele Hausfrauen noch immer den Zusatz von Sterilmitteln diesem äußerst praktischen Verfahren vorziehen, so kommt das daher, daß die Hitze des Kochens nicht regulierbar ist. Die Sterilisation verlangt eine genaue Kontrolle der in den Gefäßen gebildeten Temperatur an Hand eines Thermometers. Voraussetzung dafür natürlich genaueste Regulierbarkeit des Kochers. Das ist ein Leichtes, da mit dem siegreichen Vordringen des Gasochers jeder Haushalt die Möglichkeit erhält, weiteren Kostenaufwand sterilisieren zu können. Er ist nur die Anschaffung eines großen Topfes, dessen Deckel zur Aufnahme eines Thermometers geeignet ist. Dieser kann in einfachster Weise, vermittelst eines Schraubenschlüssels, vorgenommen werden, der mit einem Thermometer versehen ist.

Man beachte: Obst wird gut gesäubert, in die Gläser gegeben und mit schwacher, vorher abgekochter Zuckersiruplösung übergossen.

Gemüse wird etwa 10 Minuten gedämpft, dann in die Gläser gelegt und mit abgekochtem, schwachem Salz- oder Essigsäurewasser übergossen.

Der Verschluss der Gläser muß tadellos und Gummiringe dürfen nicht hart oder rissig sein, die Gläser müssen oben Rand und am Deckel keine ausgeprägten Risse haben. Die Verschlussklappen müssen mit feinem Sandpapier abgeschliffen. Nach dem Herausnehmen der Gläser läßt die Bügel so lange fest, bis die Gläser vollständig abgekühlt sind. Die heißen Gläser dürfen nicht auf eine Unterlage gestellt werden, sondern nur auf Holz, Stein oder dergleichen.

Der Unterseebootkrieg gegen England.

Erkundungsfahrten mit Luftschiffen und Flugmaschinen verlängern fast täglich die von der fahrenden Flotte ausgehende Feindschaft. Den Fliegern mag es Augenblick den Befehl zum Aufstieg bringen, aber ihre „aufgeblasene Konkurrenz“, die Luftschiffe, hängen in den Hallen. Es dunkelt kaum, als Kapitän A., Kommandant von L. . . , durch Fern- und Funk hören, er solle morgen bis in Höhe von Terichelling Nordwesten fahren. Er befiehlt die Stunde des Aufstieges, legt sich zu Bett und tritt in der Frühe auf. Die Besatzung von zwei Deckoffizieren und 12 Mann ist mit der Schiffspflegegruppe von Wasser- und Landarbeit, die der wachhabende Offizier der Leutnant sieht, ob das Schiff prall ist. Maate in Gondeln lassen die Motoren auf Probe schwingen. Wienen verraten die Liebe, die ihre Waffe dem Motor anheften (Die Karosserie des Automobils, das Luftschiff, mag schauerhaft sein, aber der wie das Wiesel von seiner Mutter mit zärtlichster Sorgsamkeit genutzte Motor atmet auch stetig und sanft wie ein Neugeborenes im Schlaf.) Der eine Deckoffizier überzeugt am gemeinlich aufgefüllten Benzinvorrat nichts. Der andere läßt Bomben und Brandgeschosse in die Gondeln schleppen. Es sind ältere Gesichter, die sich über die Arbeit beugen. Der kluge Ausdruck und der Ernst lassen ahnen, warum unsere Luftschiffahrt der Welt überlegen ist. Deutsche Intelligenz und deutsche Fleiß liegen in der Luft wie zu Wasser und zu Lande. Der jetzt zu den Gondeln hinaufklimmende Kommandant nicht nach kurzer Prüfung befriedigt mit dem Zustand der vorderen sieht er wohl nach, ob Proviant in Thermosflaschen mit warmem Tee und Butterbrot vorhanden ist. Auf längere Reisen mag er Frankfurter Würstchen mitnehmen. Auf dem winzigen Aluminiumtisch in der Auspuffleitung werden sie schnell heiß. Dem Steuermann überzeugt er sich, ob die für die erforderlichen Karten in der Mappe liegen, und wieder aus.

Es wird still in der Halle, deren große Tore geöffnet sind. Die Haltemannschaft steht unter dem Schiff. Die Wartung wartete in den Gondeln. Der Wachhabende ruft den Kapitänleutnant: „Schiff fahrklar!“ Der Kapitän dankt für die Meldung, hebt den Kopf zum Himmel und ruft: „Abwiegen!“ Plötzlich fällt Wasser, bis das Schiff sich von den Klößen hebt und in die Luft schwimmt. In seiner ganzen Länge schreitet der Kommandant es nochmals mit prüfenden Augen ab, dann wieder in die vordere Gondel und ruft dem Wachhabenden unten in der Halle zu: „Ausfahren!“

Während voran tritt der Leutnant zur Hallenwand und befiehlt: „Luftschiff mmaarisch!“ Die Leute mit Haltemannschaft treten an und führen das Schiff ins Freie. Draußen schwenkt es auf den Wind ein und wird der Spitze gegen sein. Wehen gehalten. Als ob die nur auf den fetten Bissen der langen Wurst gewartet, bläst sie stärker. Eine Bö scheint aufzukommen. Der Kommandant muß sich gedulden. Einen Augenblick der Luft abwartend, setzt er sich auf den Rand der Gondel. Jetzt legt sich der Wind. Der Kapitänleutnant ruft die Fänge und ruft: „Ausklappen!“ Die Haltemannschaft an der Spitze des Schiffes werden losgemacht. Das Schiff hängt nur noch an den Gondeln, in deren vorderen der Leutnant klimmt.

Wie ein ungeduldiger Gaul an den Zügeln, zerrt das Schiff an den Tauen, bis aus der vorderen Gondel das Kommando „Achtung“ und dann ein langgedehnter Pfiff aus der Batteriepeise klingt.

Die Haltemannschaften werfen das Fahrzeug hoch. Gleichzeitig ruft oben in der vorderen Gondel der Wachhabende in den Maschinentelegraphen: „Motoren voll voraus!“ Donnernd springen die Motoren an. Das Schiff schießt davon und schwebt aufwärts.

Wirklich wie in einem Schiff sieht es beim Kommandanten im Führerabteil der vorderen Gondel aus, und ganz wie im Kartenhaus der Kreuzerkommandant beugt er sich über seinen Kartentisch. Doch mag das Handwerk des Luftfahrers ein härteres als das des Seefahrers sein. Im pelzgefütterten Lederanzug stehend, muß er sich gegen den Luftzug durch einen Liebesgabenschal und gegen die ihn am meisten plagende Fußfalte durch Filzstiefel schützen. In den Ohren trägt er Antiphone, damit der an den Nerven rüttelnde Motorenrad nicht allzu heftig an die Trommelfelle schlägt, und wie lange die Fahrt auch dauert, bleiben mindestens die Offiziere auf Posten. Auch die für die Besatzung bereitliegenden Kettengematten haben selten einen Erschöpften getragen.

Im Aufstieg schon geht die Fahrt nach dem Kompaß durch Wolkenseiten. Durch sie scheint die Sonne auf das Meer und erleuchtet das Orientieren. Die Augen auf den Schiffschatten und ein treibendes Stück Holz unter sich und auf die Stoppuhr in der Hand gerichtet, kann der Führer ohne viel Nachdenken Windart und Geschwindigkeit bestimmen. Bei trübem Wetter über freiem Wasser ohne Wertzeichen sagen ihm nur Übung und der seemannische Instinkt, wo er ist. Auch des Seemanns Verständnis für das Wetter kommt ihm zu Hilfe. Er rechnet nicht nur mit dem Wind des Augenblicks, sondern auch dem kommenden. Ein starkes Wehen aus der Richtung der Heimat könnte ihm den Heimweg erschweren.

Heute marschiert der Kommandant auf gerader Linie nach Nordwesten. Auf dem Wasser sieht er nur Fischerfahrzeuge unter holländischer Flagge, aber denkt sich dabei sein Teil. Er weiß, daß englische Fischer sogar dicht unter ihrer heimischen Küste fast nur noch die Farben Hollands führen. Um 3 Uhr nachmittags ist sein Auftrag ausgeführt. Nach dem Befehl von gestern Abend soll L. . . vor Einbruch der Dunkelheit in der Halle hängen. Aber der Kommandant spürt den Wunsch, das günstige Wetter auszunutzen, und funkelt heimwärts, ob er jetzt nach eigenem Ermessen handeln dürfe. Da die neue Waffe wie jede unserer alten ihre Führer zur Selbstständigkeit erzieht, kommt die Antwort „einverstanden“ nicht unerwartet.

Nach Nordwesten in Fahrt bleibend, entschließt sich der Kapitänleutnant, einen Schlag gegen die englische Küste zu führen. Ehe die Dämmerung fällt, ist er den britischen Inseln nahe und verbirgt sich spähenden Augen auf des Gegners Wachtschiffen, indem er zur Höhe von 1800 Meter über die Wolken steigt. Später durch ein Fensterchen im Grau schauend, sieht er einen Kontrollzylinder die lange Kette der Wachtschiffe abfahren. Vom Lande ist noch nichts zu gewahren, aber über dem fernen Horizont liegt schwärzlicher Dunst, den das geübte Auge als Rauch aus den Schloten des Industriebetriebs erkennt. Da weiß der Kommandant, daß er richtig gesteuert und auch sein eigentliches Ziel, einen Hafen mit feindlichen Werften, vor sich hat. Er manövriert über den Wolken, bis es dunkler wird, hält dann auf die Küste zu und sieht im letzten Dämmern des schwindenden Tages die gesuchte Flugmündung mit den beiden Molen. Gleichzeitig blüht unter ihm Geschützfeuer. Auf seinen Befehl fliegt das Ruder herum. Das Schiff gleitet am feuernden Fort vorbei über die Werften, Arsenal und Munitionsfabriken. Der Wachhabende liegt auf dem Bauch neben dem Zielapparat und feuert, während der Kommandant über die Ziele hinwegsteuert. Nicht nur das Mündungsfeuer von Geschützen flammt jetzt unten. Der Luftdruck einer gewaltigen Explosion schlägt an die Gondel. Ein großes Fabrikgebäude stürzt zusammen. Die Fenster anderer Fabriken werden plötzlich dunkel. Die Männer in den beiden Gondeln glauben zu sehen, wie drunten warnende Polizisten durch die Straßen eilen, denn in Haus auf Haus verflucht das Licht, bis Stadt und Vororte abgeblendet sind.

Die Arbeit ist getan.

Nach halbstündiger Beobachtung tritt der Führer auf geradem Kurs den Rückmarsch an. Das Wetter klärt auf. Die Nacht ist grimmig kalt. Bei Helgoland geht er auf eine Höhe von 100 Meter herunter. Dann hilft Mondlicht bei der Fahrt längs der deutschen Küste. Ueber ihr kann sich der Luftfahrer an gewohnten Landschaftsbild nach jeder Bucht, jeder Insel, jedem Seel orientieren. Aber dem Badestrand von Nordorey greift er zur Generalstabskarte und fährt über Land zur Halle.

Vereinskalender.

Jugendkompanie Oberursel, (2. Zug). Heute Abend 9 Uhr Zusammenkunft im „Kaisergarten“ zwecks Besprechung zum Wival.

Krieger- und Militärverein „Alamannia“. Samstag, den 3. Juli, abends 9 Uhr Monatsversammlung im Vereinslokal „Hirsch“. Alle Kameraden sind hiermit geziemend eingeladen. Es wird für den Verein eine Ehre sein, die geschätzten Bewunderten unseres Lazarets begrüßen und erfreuen zu können.

Jugendwehr. Samstag Abend 9½ Uhr Antreten der Jugendwehr im Schulhofe, zwecks Bivallieren und Abtöten im Walde. Proviant mitbringen.

Freiwillige Feuerwehr. Sonntag, vormittags 7 Uhr Übung. Anzug, Arbeitsrod. Vollständiges Erscheinen erforderlich.

Gottesdienstordnung

der lathol. Pfarrgemeinde Oberursel.

Freitag, 2. Juli: 6 Uhr gest. hl. Messe für Eheleute Hil. u. Marg. Quirin u. Joh. u. Kath. Steinmetz; darauf kurze Andacht mit Segen; u. eine best. hl. Messe zu Ehren des hl. Herzens Jesu; im Johannisstift best. hl. Messe in besonderer Meinung.

Samstag, 3. Juli: 6 Uhr gest. hl. Messe für Albert und Ursula Bender u. Justina Bender; und eine best. hl. Messe für den im Felde + Karl Beil; im Johannisstift best. hl. Messe für + Eheleute Martin u. Elisabeth Steier u. deren Sohn Nikolaus.

Gottesdienstordnung

der lathol. Pfarrgemeinde Oberhöchstädt.

Freitag, 2. Juli: Amt zu Ehren des hl. Herzens Jesu; 8 Uhr abends Kriegsandacht.

Samstag, 3. Juli: hl. Messe zu Ehren der immerw. Hilfe.

Gottesdienstordnung

der St. Sebastians-Kirche Stierstadt.

Freitag, 2. Juli: 5½ Uhr Beichtgelegenheit; 6 Uhr Amt zu Ehren des hl. Herzens Jesu; nach demselben Litanei, Sühnegebet und Segen; abends 8 Uhr Rosenkranzandacht für unsere Krieger.

Samstag, 3. Juli: 6¼ Uhr best. Jahramt für + Frau Ursula Nag, geb. Schneider; 4½ Uhr Beichtgelegenheit; 7½ Uhr Salve-Andacht.

Sonntag, 4. Juli: 6 Uhr Frühmesse; Hochamt ohne Predigt; 8¼ Uhr hierauf Kriegswallfahrt nach Kloster Kellheim im Taunus. — Anmeldungen zur Kriegswallfahrt werden noch bis spätestens Samstag entgegen genommen.

Humoristisches.

Die Engländer.

Mein Vorstand in einer Stadt an der österreichischen Grenze schreibt mir:

„Hier ist es im ganzen sehr ruhig; nur auf die Engländer ist man sehr schlecht zu sprechen. Als ich neulich durch das Postgäßchen heimging und mich eben mit den edlen Eigenschaften dieses Volkes in Gedanken beschäftigte, stand mir plötzlich ein großer Metzgerhund quer im Wege. Ich schob ihn beiseite und sagte etwas unvorsich: „Geh’ weg, du Engländer!“ Da drehte sich sein Herr, der vor mir ging, um und schrie mich an: „Sie, wenn’s an Engländer an Hund haß’n, so is mir dös Wurscht; aber mein Hund haß’n’s ma koan Engländer! Verstand’n!“

Eine seine List gelang einem württembergischen Hornisten. Sein Regiment stand im Gefecht mit französischer Infanterie und geriet in bedrängte Lage durch die Ueberzahl der Feinde. Der Hornist erkannte die Gefahr. Rasch entschlossen blies er das französische Rückzugsignal. Die Franzosen folgten dem Signal und machten schleunigst kehrt.

Eine dauernde Erinnerung an die gefallenen Krieger

bietet ein mit der wirkungsvollen Darstellung eines sterbenden Soldaten, dem ein Engel den Weg zum himmlischen Vaterlande zeigt, . . . versöhner . . .

Totenzettel

der neben einem kurzem Lebensabriss nähere Mitteilung über den Helden Tod des Gefallenen und ein Gebet für die Seelenruhe des Verstorbenen enthält. . . .

Der Totenzettel kann auch mit dem Bildnisse des Verstorbenen versehen werden.

Anfertigung in kürzester Frist bei geschmackvoller Ausführung.

Buchdruckerei
Heinrich Berlebach

Gett den Zug- und Kettenhunden reichlich frisches Wasser. Sie leiden sonst zu sehr unter der Hitze!

Der heutige Tagesbericht
traf so spät ein, daß wir ihn nur in einem Teile unsrer heutigen Ausgabe noch aufnehmen konnten.

Druck und Verlag von Heinrich Berlebach in Oberursel.
Verantwortlicher Schriftleiter: Heinrich Berlebach.

Landgräfl. Hess. conc. Landesbank Homburg v. d. H.

**Vorschüsse auf Wertpapiere
Vorschüsse gegen Wechsel.**

**An- und Verkauf von
Schecks u. Wertpapieren**
Eröffnung von Conto-Correnten
u. provisionsfreien Scheckrechnungen

**Annahme
von Spareinlagen**

Abgabe von Wechseln auf alle
grösseren Städte Amerikas.

Elektrisches Licht ein Jahr kostenlos

wird für Wohnungen bis zu 3 Zimmern denjenigen Abnehmern des hiesigen Ortsberings geliefert, die während der Dauer des Krieges neue Beleuchtungsanlagen einrichten lassen. Den Abnehmern soll dadurch ermöglicht werden, die Kosten der Neueinrichtung mit dem für die Beleuchtung ersparten Gelde zu bezahlen und sich hierdurch vom Petroleum unabhängig zu machen. Trägt der Hausbesitzer die Kosten für die Beleuchtungsanlagen, so genießt dieser die Vergünstigung der einjährigen kostenlosen Stromlieferung.

Alle weiteren Auskünfte werden bei der unterzeichneten Stelle erteilt.

Frankfurter Lokalbahn Akt.-Ges.

Abteilung Stromlieferung. 1013

Bad-Homburg v. d. H.
Höfstrasse 40. Tel. 10 u. 86.

Oberursel a. T.
Kaiserstrasse Telephon 9.

Feldpostbriefe

mit Erfrischungen
mit Tabak, Cigarren,
mit Fußpflegemitteln etc.
in allen Preislagen.

Eberh. Burkard Oberursel a. T.
Marktplatz 2. Fernsprecher No. 56.

Hypotheken-Kapital

in jeder Höhe zur I. und II.
Stelle auszuleihen durch
Homburger Hypotheken-
Büro D. C. Ludwig
Luisenstr. 103. I. Telefon 257
Alleinvertreten der Deutschen
248) Hypothekenbank.

Ausschuß für Kriegshilfe

Fürsorge für die Verwundeten,
Sendung von Liebesgaben an die Truppen im
Felde, — Unterstützung der Familien der Kriegs-
teilnehmer.

Geschäftsstelle: Oberhöchstadterstrasse Nr. 2
Montags u. Donnerstags 11—12 Vorm.
Sprechstunde: Taunusstrasse 18
Dienstags u. Freitags 5—7 Nachm.

Obsternte. Der Ausschuss bittet um Obst zum Ein-
machen, auch ist derselbe bereit, denjenigen welche für uns
das Einmachen selbst besorgen wollen, den erforderlichen
Zucker unentgeltlich zu liefern. — Anmeldungen Taunus-
strasse 18.

Zum Verschließen der Einmachgläser gibt es ein ver-
einfachtes und billiges Verfahren mit Kleisterpapier, wel-
ches die Benutzung gewöhnlicher Gläser ohne besonderen
Dedek erlaubt. Dieses Verfahren wird in der Kochküche des
Vaterländischen Frauen-Vereins, Volksschule Taunusstrasse
Freitag, den 2. Juli und Montag den 5. Juli nachmitt.
von 6—7 Uhr vorgeführt.

Keine Fleischteuerung!

Gutes Mittagessen à Person 15 bis 20 Pfg.

Man nehme etwas Suppengrün und neues Gemüse, wie es die
Jahreszeit bietet, zerschneide alles so fein wie möglich und
koche es in ungesalzenem Wasser mit einem Zusatz von à Person
einen gehäuften Teelöffel (20 bis 25 Gramm) **Ochsena-Extrakt**,
Kartoffeln und nach Geschmack auch etwas Speisefett zusammen
zugedeckt in einem Topf eine halbe bis eine Stunde. Die Kartoffel-
und Gemüsebrühe erhält dann durch den Ochsena-Extrakt den
Geschmack und Nährwert einer wirklichen, kräftigen Fleisch-
suppe, und die nicht zerkochten Teile der Kartoffeln haben
Geschmack und Aussehen von Fleischstücken angenommen.

Ochsena ist zu beziehen durch die meisten Detail-Geschäfte
in Dosen à 1 Pfund netto Mk. 2.—
in Dosen à 1/2 Pfund netto Mk. 1.10

Mohr & Co., G. m. b. H., Altona a. E.

Kriegskarten-Atlas

enthaltend 10 Karten der
verschied. Kriegsschauplätze

Handliches Taschenformat.

Große Maßstäbe. :: Vielfarbige Drucke.

Praktische Liebesgabe.

Preis Mk 1.50.

Geschäftsstelle des Oberurseler Bürgerfreund.

Schöne
3-Zimmer-Wohnung
mit Bad und allem Zubehör
im 2. Stock per 1. August
zu vermieten. 1007
Kumeliusstr. 14 p.

Gebrauchter
gut erhaltener email.
Küchenherd
zu verkaufen.

J. Zenkert, Schlosser
Schulstrasse 13. 1006

Junges Mädchen
als Lehrmädchen auf
Büro gesucht.
Schriftliche Offerten unter
1008 an den Verlag.



RACKOWS

Handels-
Akademie

Frankfurt a. M. Zoll 121

Praktische Vorbereitung
und Fortbildung von
Herrn und Damen jeden
Alters für den kaufmänni-
schen Beruf.

Unterricht an Jedermann

in Tages- u. Abendkursen

in

Buchführung,
Rechnen, Korrespondenz,
Wechsel-Scheck- u. Bank-
verkehr, Schönschneid-
schreiben, Stenographie,
Maschinenschreiben,
Deutsch, Englisch, Französisch.

Auskunft und Prospekte

kostenlos.

Peasionsnachweis.

Schöne
4-Zimmer-Wohnung
mit Gas, zu vermieten.
854) Näheres im

Geräumige
4-Zimmerwohnung
1. Stock mit Gas,
Zimmer und Zubehör
Juli zu vermieten.
Näheres Taunusstr. 2

Geräumige
3-Zimmer-Wohnung
1. Stock, in schöner
nebst Mansarde und
an ruhige Leute zu vermieten.
Zu erfragen in der Geschäfts-
stelle.

Schöne
3 Zimmer-Wohnung
mit Glas-Beranda, Bad,
Zubehör zu vermieten.
Königsteinerstr. 2

Freundliche
3 Zimmer-Wohnung
mit Zubehör zu vermieten.
855) Portstr.

3-Zimmer-Wohnung
zu vermieten.
Herzbergstrasse

Große
2 Zimmer-Wohnung
mit Mansarde zu herabge-
tem Preis zu vermieten.
844) Näh. im

Schöne
2-Zimmer-Wohnung
im 1. Stock per 1. Juli
vermieten. Näheres
Feldbergstrasse

Große
2-Zimmer-Wohnung
(Parterre) mit Gas und
behör zu vermieten.
Näh. Marktplatz 7, 1. B.

Freundliche
2-Zimmer-Wohnung
zu vermieten.
Marktplatz

2 Zimmer
auf Wunsch auch Mansarde
an ruhige Leute zu ver-
mieten. 1008
Ackerstrasse

1 Zimmer und Küche
nebst Mansarde zu vermieten.
an ruhige Leute.
Näh. in der Geschäfts-
stelle.

Schöne
2-3 Zimmer-Wohnung
zu vermieten.
Bommersheim, Enten-

2-Zimmer-Wohnung
zu vermieten.
Bernhard Schmidt
Bommersheim,
Obergasse 29 a.

Ein
gutmöbliertes Zimmer
zu vermieten.
Zu erfragen in der Geschäfts-
stelle.

Heizbares
Zimmer
an einzelne Person zu ver-
mieten.
Untere Mainstrasse

Einf. möbl. Zimmer
zu vermieten.
Ackerstrasse

Parterre Raum
zum unterstellen von
bello geeignet zu vermieten.
Vorstadt